

Politik und Wirtschaft gemeinsam gefordert

Der Arbeitsmarkt ruft nach Fachkräften. Doch die fallen nicht einfach vom Himmel. Nur mit gemeinsamen Anstrengungen von Wirtschaft und Politik wird es gelingen, den Arbeitsmarkt Schweiz auch in Zukunft mit den erforderlichen Fachkräften zu versorgen.

Von HANNES GERMANN

Ob Ärztemangel, fehlendes Pflegepersonal, zu wenig Ingenieure, Informatiker oder Spezialisten in technischen Berufen: Auf dem politischen Parkett ist man sich der Problematik des Fachkräftemangels bewusst. Und hat gehandelt. Das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) lancierte bereits 2011 die Fachkräfteinitiative (FKI) und koordiniert sie innerhalb des Bundes und mit den Kantonen sowie den Organisationen der Arbeitswelt.

Demografische Herausforderung

Dafür ist aber auch höchste Zeit, denn zu der nach wie vor guten Beschäftigungslage kommt eine demografische Herausforderung, die man bis dato vor allem mit den Sozialwerken (AHV, Pensionskassen) in Verbindung bringt. Doch davon ist auch die Wirtschaft stark betroffen. Denn es stehen die Jahre bevor, in denen die Baby-boomer-Generation in Pension geht. Der Wirtschaft droht ein grosser Know-how-Verlust.

Die jüngsten Zahlen von Swissmem, dem Verband der Schweizer Maschinen- und Elektroindustrie, sind alarmierend. So müssen in den elf wichtigsten Berufsfeldern, die auch für die MEM-Industrie bedeutend sind, branchenübergreifend jährlich zwischen 17 000 und 21 000 Fachleute ersetzt werden. Die am stärksten betroffenen Berufsfelder sind Techniker, technische Fachkräfte, Maschinisten, Informatiker und Ingenieure. Über Ausbildung allein lassen sich diese Lücken beim besten Willen nicht füllen. Denn es fehlt in unserem Land schlicht am (beruflichen) Nachwuchs, am Humankapital.

Inländisches Potenzial nutzen

Zu den demografischen Fakten kommt die Masseneinwanderungsinitiative, die es umzusetzen gilt. Entscheidend ist, dass die Kantone namentlich bei den Grenzgängern eine hohe Handlungsautonomie erhalten. Die Politik ist gefordert, sich auf eine massvolle Umsetzung zu einigen. So oder so gewinnt die verstärkte Nutzung des inländischen Fachkräftepotenzials zusätzlich an Bedeutung. Eine Chance gerade auch für ältere Arbeitnehmende, die nach Wunsch und Möglichkeit länger arbeiten können. Es braucht aber statt Hindernissen ein neues Anreizsystem. Ein grosses Zukunftspotenzial liegt bei



Vor allem in technischen Berufen droht in absehbarer Zeit ein Verlust an ausgebildeten Fachkräften.

einer höheren Zahl von Frauen in technischen Berufen. Die Initiative go tec! der IVS ist auch in dieser Hinsicht ein Leuchtturm für unser Land und wird weiter an Bedeutung gewinnen!

Gemeinsames Ziel verfolgen

Fazit: Die Fachkräfteinitiative kann nur zum Erfolg werden, wenn sich alle Partner – neben dem Bund in erster Linie die Kantone und die Organisationen der Arbeitswelt – mit voller Kraft für die gemeinsamen Ziele einsetzen. Das WBF und die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) haben eine Vereinbarung zur besseren Mobilisierung des Potenzials an Fachkräften und darüber hinaus generell an inländischen Arbeitskräften in den Jahren 2015 bis 2018 namens «FKI plus» erarbeitet, um ihre Zusammenarbeit zusätzlich zu verstärken. Auf diese Worte und Programme müssen nun konkrete Taten folgen – und zwar auf allen Ebenen!



HANNES GERMANN
Ständerat und Vorstandsmitglied IVS Industrie- & Wirtschafts-Vereinigung Region Schaffhausen



Industrie- & Wirtschafts-Vereinigung Schaffhausen

Die Wirtschaftskammer der Region

www.ivs.ch